

Entrepreneurial Spirit – Geistergeschichten

Armin Chodzinski mit
Oskar J. Chodzinski

Zum Geleit: Der Autor versucht den Begriff des Entrepreneurs zu umkreisen, in dem er am Beispiel YouTube Beobachtungen formuliert, um diese in ein Verhältnis zu seiner eigenen Expertise als Künstler in Unternehmen zu setzen. Das Umkreisen wird dabei lotsengleich begleitet von Oskar Jannes Chodzinski.¹ Die These die hier entwickelt wird: *Entrepreneurial Spirit* ist der Begriff einer Zwischenwelt, die sowohl Befreiung und Ermächtigung, als auch Manipulation und Simulation verspricht. Der *Entrepreneurial Spirit* ist der Schutzgeist des Kapitalismus, der das Denken und Handeln alternativlos, einfach, schön, autoaggressiv und traurig macht.

Ornithologie (01/03)

Ein Kissen liegt auf der Fensterbank. Fernglas. Lose karierte Blätter. Druckbleistift. Mobiltelefon. Blau gemusterter Becher. Blassgelbe Thermoskanne mit Tee. Alles steht bereit. Das Wetter meint es gut. Die Luft draußen ist klar, freundlich, leicht und kühl. Von Innen drückt es warm und schwerfällig dagegen: Die Heizung arbeitet fehlerhaft. Der massive Metallkörper hat sich unabhängig gemacht: Alle Regler, Thermostaten, Knöpfe und Schalter haben ihren Einfluss verloren. Eigentlich müsste es ein Gewitter geben. Hier

1 „Diesem Text ist eine Playlist auf YouTube an die Seite gestellt, die als Quellen- und Referenzapparat gelten kann <https://www.youtube.com/playlist?list=PLPM2e-EBm8bmK0F8jqPQHpxSGHZormn4-drc-conversationslexikon:untrepeneur>“

direkt über der Fensterbank müsste es ein Gewitter geben. Zwei sehr verschiedene Luftschichten begegnen sich, aber das ist die Theorie. Nur selten zeigt sich die Theorie am offenen Fenster, die Praxis aber auch nicht.

Fast das ganze Gewicht auf den Unterarmen, die Schultern nach oben geschoben, Kopf eingezogen, der Rücken durchgebogen, die Beine steif und verkantet, das Restgewicht auf den Hacken. Der Vorderfuß und die Zehen eigentümlich frei, ohne jede Belastung. Ein unangenehmes Ziehen in den Kniekehlen.

Riiiiilnnss

„Bandana über den Ohren / Ich hab Swag, bin mit Flügeln gebor'n / Ganz normal, dass ich über dir schweb' / Denn Schwerkraft ist 'ne Lüge der Medien“²

Oskar ist 18 Jahre alt und gut informiert. Sein Fenster ist ein Display: YouTube, Instagram, Twitch, Dischord, etc. Er sagt, dass jeder, der das Wort *Entrepreneur* anbietet, schreibt, ausspricht, für sich in Anspruch nimmt, überhaupt irgendeine Beziehung dazu hat, letztlich unerträglich sei, ein Idiot eigentlich, unangenehm und in gar keinem Fall satisfaktionsfähig. Seine Timeline ist angefüllt mit grenzenlosen Versprechen. Überall einmalige Chancen. Alles voll mit Möglichkeiten. Geld. Freiheit. Freiheit. Geld. Geld. Ganz viel ICH, aber zuerst ausschließlich DU: Du kannst. Du musst. Du darfst. Alles mit System. Alles mit Methoden. Alles mit einfachen, wiederholbaren Vorgehensmodellen, die im Baukastensystem angeboten werden: Module, Modelle, Grades und Tools - in jedem Fall aber erst anmelden, *subscriben*, abonnieren, klicken, *donaten*.

Da sind sie wieder, die zwielihtigen Hypokriten, die mit ihren Planwägen durch die Prärie ziehen, um wortgewaltig ihre Wundermittel anzubieten. Heute ohne Planwagen, ohne Mittel, ohne Wunder, dafür mit Statistiken, Charts und Strategien. Die Prärie? Die sozialen Plattformen. Unterschiedliche Erscheinungsformen und Verständnisse von Content und dazwischen Zwischenräume. Werbung? Bezahlt ja, aber dennoch passt der Begriff nicht. Nein, das ist irgendetwas anderes. Der Kern der sozialen Netzwerke: Rückseiten und Oberflächen, Nachbarschaften und Verknüpfungen. Die Oberfläche des einen ist die Rückseite des anderen und dazwischen ganz kleine Zwischenräume. Klein und schmal, kaum sichtbar, aber viele und dehnbar, besetzbar, ausbaubar. Alles ist alles, alles ist immer anders, jeder reagiert auf jeden und die Werbung bildet den Takt. Und diese Werbung ist vielfältig, manchmal intentionaler Content mit merkantilem Interesse, manchmal nur das übliche, aber häufig sind die Grenzen fließend. *Geld motiviertes Geflimmer*.³ Perspektiven, Maßstäbe, Blickachsen. Momente und Befindlichkeiten. Ein amorpher Organismus für den es nur unzureichende Begriffe, aber

2 LGoony: Lüge der Medien, 2014, <https://youtu.be/JZOzlgreGY8>

3 Vgl.: Das gleichnamige Album von Moneyboy: Geld motivierte Muzik, 2019

klare Kategorien gibt: Reichweite, Reichweite, Reichweite. Dialog, Kommunikation, Diskurs. Beef, Hate und – ganz wichtig – der Reaction-Boss.⁴

„Du musch mehr haschn...“, sagt Karl Ess⁵, „maschst erschtmal die Bäschiks?!“⁶ Unterhaltung? Vermittlung? Theorie? Praxis? Geschäft? Alles ist alles, alles ist immer anders, jeder reagiert auf jeden. Auf YouTube findet man eine Melange von sehr unterschiedlichen Menschen mit noch unterschiedlicheren Interessen, auf Instagram sowieso: Mitteilungsbedürftige Privatpersonen und professionelle Vlogger, gehässige Frohnaturen und verkrampfte Content-Lieferanten, hyperaktive Gamer und stoische Kartonöffner... vor allem findet man dort aber Unternehmer*innen! *Entrepreneurial Spirit*. Geist. Geister. Wahrnehmen und Lernen. Erinnern und Vorstellen und Fantasieren und sämtliche Formen des Denkens. Einzelunternehmer*innen wider Willen. Der *Spirit of Enterprise*. Wider die Stagnation, wider die Verkrustung, wider die „politische Borniertheit [...] im Geiste marktförmigen Austauschs“ mit dem Ziel „jedem Einzelnen zu Erfolg und Zufriedenheit zu verhelfen.“⁷ Genau so.

Einzelunternehmer*innen, die sehr viel oder gar kein Geld verdienen. Einzelunternehmer*innen, die konstant ihre eigenen Produktions- und Organisationsbedingungen öffentlich diskutieren und reflektieren. Einzelunternehmer*innen, die sich ausschließlich aus der Praxis gebären, fest umklammert von einem System, das sich Kapitalismus nennt.

Die kollektive (Selbst-)Reflektion darüber ist nicht theoriegetrieben, selten auf Erkenntnis ausgerichtet, sondern vielmehr ein naives und unverkrampftes Sprechen über das eigene Tätigsein – in alternativloser Transparenz und mit schmerzhafter Liebe zur Geschichte. Totale Transparenz – manchmal. Für einen Moment ist das wirklich ein soziales Medium!

Es gibt keine Zuschauer*innen, keine Kund*innen, keine Konsument*innen, kein Publikum, nur eine Community, einen aktiven Resonanzraum – endlich!

Eine Gemeinschaft, mit eigenem Regelwerk, Codes und Zeichensystem. Alles selbst gemacht, alles ganz nah, alles richtig *real*⁸. Das soziale Miteinander sollte man immer im Blick haben. Häufig fällt der Begriff *authentisch*, das ist schwierig und tut auch ein bisschen weh. *Verlässlich* und *berechenbar*. Die Begriffe treffen

4 Vgl.: Justin reagiert auf „Deutschland lacht mich aus.“ <https://youtu.be/Mlr82n37ojg>

5 Karl Ess ist ein Unternehmer, der sich vor allem mit Hilfe von sozialen Medien inszeniert. Seine Praktiken zwischen Fitness-Programmen, Business Coachings, Management, Marketingdienstleistungen und Schneeballsystemen sind umstritten und schillernd. Vgl.: <https://consulting.karl-ess.com> und <https://www.youtube.com/fragkarl>

6 Vgl.: Karl Ess von dem Mount Everest, <https://youtu.be/7n4gCK9joME>

7 Bröckling 2014, S. 271

8 „Real“: Auszusprechen mit amerikanischem Akzent, einsilbig, ohne Lippenbewegung, mit malmendem Unterkiefer: riiiiiiiil.

besser, was gemeint oder gewollt ist.

Verbindlich. Verlässlich. Zusammen. Es wird minütlich wichtiger, dass einen irgendetwas hält in dieser Welt, dass irgendetwas mal kein differenzierter Treibsand ist. Alles selbst gemacht, alles ganz nah, alles richtig *real*⁹.

Die Erzählungen haben keinen Horizont, sie beginnen und enden im Jetzt. Die Beschreibung dessen was man noch sehen kann. Der Blick auf den Alltag. Der Blick auf das *Game*. Der Blick an sich selbst herunter und auf die Oberfläche der anderen. Der Blick auf das Eigene: Auto, Körper, Kleidung, Sehen, Tun, Schlafen, Essen, ... und heraus kommt der Blick auf den Kapitalismus: in dem System, aus dem System, über das System, mit einem unsicheren Lächeln um den Mund herum.

Montana Black¹⁰ zum Beispiel, der wie einige andere seine Einnahmen für den laufenden Monat offenlegt¹¹, vermittelt unternehmerisches Basiswissen. Er ist selber beeindruckt von der Summe, die da zusammenkommt - nichts bleibt unkommentiert, nichts bleibt leer:

„Ich versteh' es wenn ihr sagt: Ey, Digger, ist viel zu viel. Und ich sag Euch ganz ehrlich: Ja, das ist eigentlich 'ne Frechheit. Aber Nein sagen, würdet Ihr dazu auch nicht. Natürlich ist das verhältnismäßig einfach zu viel! Aber ich hab' mir das nicht ausgesucht. Ich hab' mit YouTube angefangen, da habe ich nicht einen einzigen Euro damit verdient. Auf der Position auf der ich jetzt bin... das ist mir ja nicht in den Schoss gefallen. Und niemand von Euch würde in meiner Situation sagen: Huch, ich habe im Dezember 72.000 Euro brutto verdient... nee Digger, das finde ich aber schon frech, da spende ich erstmal 60% an hilfsbedürftige Kinder in Afrika, damit ich für mein Gewissen weniger Geld verdien', um einer von Euch zu sein. Näh, niemand würde das tun!“¹²

Lebenspraktisch. Ohne Theorie, ohne Alternative „im Geiste marktförmigen Austauschs“ mit dem Ziel „jedem Einzelnen zu Erfolg und Zufriedenheit zu verhelfen.“¹³ Das ist tragisch, hoffnungslos und berührend zugleich: *Der neue Geist des Kapitalismus*¹⁴, verstanden und angewandt auf den Fluren der Arbeitsämter, auf den Schulhöfen und in den Kinderzimmern von Außenseitern und abgehängten Verlierern, die zu den eigentlichen Gewinnern werden.

9 s.o.

10 Montana Black ist der zur Zeit der größte Gaming Streamer Deutschlands und ein sehr erfolgreicher YouTuber.

11 Vgl.: MontanaBlack Dezember Einnahmen, 2018, <https://youtu.be/WBDI5kEZ9co>

12 ebd.: ab 6:11 min

13 Bröckling 2014, S. 271

14 Vgl.: Boltanski/Chiapello 2006

Same same, but Different: Tanzverbot,¹⁵ der wie kaum ein anderer seine eigene Entwicklung vom gemobbten Schulabbrecher und Außenseiter zum YouTube-Unternehmer in unzähligen Vlogs thematisiert. Zwischen Fastfoodketten, Autobahnraststätten, Madeira und dem Versuch ein bisschen in Form zu kommen, zeigt, erklärt und bespricht Tanzverbot alles. Er beschreibt einen mühsamen Weg, der kein Ziel hat und das eigene Scheitern nicht versteckt. Im Gegenteil Er macht transparent und veröffentlicht einen steten Strom der Selbstreflexion, der keine anderen Qualitäten hat als eine nahezu schonungslose *Realness*¹⁶ - zumindest früher. Heute ist diese *Realness*¹⁷ für Tanzverbot vor allem Alleinstellungsmerkmal, ein USP¹⁸, das mit andächtiger Stimme von vielen anderen immer wieder beschworen wird.

In, um und mit dem System versteht sich: Monetarisierungen, Werbelogiken, Platzierungsstrategien, Produktplatzierungen, Kooperationen, Clickbait... der souveräne Umgang mit Begriffen der Notwendigkeit. Tanzverbot verliert in all seinen Videos nie den Zweifel an diesen Worten. Er benutzt sie immer gepaart mit einem Unwohlsein, mit einem naiven Staunen und einer großen Portion Dysfunktionalität. Das System YouTube betrachtet Tanzverbot auf der Folie der eigenen Geschichte, fast immer bleibt das Handeln angebunden an eigene Erfahrungen, Erlebnisse und Verletzungen. Seine Herkunft und der Weg zum Erfolg bleiben immer Teil der Erzählung, sind die Erzählung selbst und zentral für das entwickelte Selbstverständnis.

Im August 2019 erklärt er in einem Video, das auf einer Autobahnraststätte gedreht ist, das und warum er sich von seinem Management, seinem Onkel, getrennt hat:

„Ich hab' keine Routine im Leben, manchmal steh' ich um 16 Uhr auf, manchmal um 4 Uhr morgens, manchmal um 8 Uhr morgens und bin übermotiviert: Jetzt wird mein Leben besser! Dann muss ich aber um 4 Uhr [Nachmittags] wieder ins Bett, weil ich müde bin und habe es wieder verkackt. [...] Mein Onkel hat das sehr genervt, das man mit mir schwer arbeiten kann. Mein Onkel wollte mit mir was krasses aufbauen, aber ... was daran scheitert, dass ich wahrscheinlich ein Mensch bin, mit dem man nicht krasse Sachen durchziehen kann. [...] Wenn es dann in diesen Arbeitsbereich geht, dann zerfall ich ... keine

15 Tanzverbot, YouTuber, 1,1 Mio. Abonnenten

16 „Realness“: Ebenfalls mit amerikanischem Akzent auszusprechen, anderthalb-silbig, ohne Lippenbewegung, mit doppelt malmendem Unterkiefer: riiiiinnnss.

17 s.o.

18 USP = unique selling proposition. Im Marketing und in der Verkaufspsychologie Bezeichnung für das herausragende Leistungsmerkmal, durch das sich ein Angebot deutlich vom Wettbewerb abhebt.

Ahnung. Ich bin ein sehr merkwürdiger Mensch.“¹⁹

Ornithologie (02/03)

Mehrfach das Fernglas zur Hand genommen. Mehrfach genauer oder zumindest größer hingesehen und die Formationen auf dem karierten Papier notiert. Die scheinbar chaotische und sehr fluide Formation in die Logik der Karos übersetzt. Quadrate: 5x5 mm. 59,4 Kästchen in der Höhe, 42 in der Breite, heißt 2494,8 mögliche Kreuze. Als Beispiel: Für die gewissenhafte Notation des Schwarmes von Staren, der am 7. September 2016 über den Gotteskoogsee in Schleswig Holstein²⁰ flog, bräuchte man eigentlich mindestens 353 Din-A-4 Seiten, aber so gewissenhaft ist ja niemand und so schnell auch nicht. Heute sind es nur 47, vielleicht 56 Vögel, aber trotzdem gibt es auf dem karierten Papier nur Pfeile, die die grobe Bewegungsrichtung verdeutlichen. Der Konvention entsprechend ist die obere Hälfte des Blattes Norden, rechts ist Osten, links Westen und unten, da ist der Süden. Ergänzt werden diese schwungvollen und recht schönen Pfeile von ein paar Fotografien – mit dem Mobiltelefon angefertigt –, um der Erinnerung einen Eindruck an die Seite zu stellen, der Tabelle ein Abbildung. Bei Staren orientiert sich die individuelle Bewegung immer an bis zu sieben anderen Bewegungen bzw. Individuen. Das ist so. Das ist ganz natürlich. Das ist sicher und alle sind wachsam.

Lockerungen der Schulter: Heben, nach hinten schieben, runter und vordrücken, kreisen - kraftvoll, ausladend. Dabei den Kopf langsam drehen und über die Schulter nach hinten blicken. Rechts. Mitte. Links. Langsam und konzentriert während die Schultern kreisen - zweimal nach vorne, zweimal nach hinten. fünf Mal. Wieder in die Ausgangsposition:

Ein Schwarm ist vor allem ein Schwarm, wenn man von außen schaut. Das kann man beobachten, man kann die Richtung sehen und die Gemeinschaft, aber den Einzelnen? Kann man kaum erkennen. Kann man sich ganz schlecht merken. Es sei denn: Man markiert das Eine und macht es individuell, macht sichtbar. Also irgendwie. Mit Scheinwerfer. Oder Farbe. Oder Helm.

Here, there and everywhere, brother
You gotta let go (Let go) / If you want to fly take the
leap / You gotta risk it all (Risk it all) / Or they'll be lots
of things you'll never see / You gotta let, let go / Cause
you never know what's in store / Mister entrepreneur.²¹

19 Vgl.: <https://youtu.be/0YFngYgcJzk> Zitat ab 2:10 min

20 Vgl.: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/vogel-des-jahres/star/infos/23231.html>

21 Pharell Williams (feat. Jay-Z): Entrepreneur (08/2020). Vollständiger Text: <https://youtu.be/SjgPbrXRWok> Video: <https://youtu.be/bTOoY5MikvM>

Das Prinzip ist einfach, ungefähr so: Twitch²² ist eine Einnahmequelle. Während der Liveübertragungen können die Zuschauer Geldbeträge spenden, *donaten*, dafür wird ihr Name, ergänzt durch ein Geräusch, Text oder ähnliches im Bild eingeblendet. Je nach Betrag verändert sich die Ergänzung, die auch eine direkte Reaktion des Streamers sein kann. In den Streams von Inscope21 ist die häufigste Ergänzung: „...ist jetzt Unternehmer.“²³

Das muss man erstmal verstehen. Und während man sich bemüht, das von der Oberfläche aus verstehen zu wollen, kommt die Erinnerung wieder: Dicht verwoben. Dicht verstrickt. Alles eine Reaktion auf alles und alles voller Referenzen. Man kann nur Vermutungen anstellen und die sind nur temporär, nur eine Lesart, nur Auslegungen.

Es fühlt sich nicht gut Insider, also diese hochcodierten Sprüche und Referenzen, zu nutzen oder zu beurteilen, wenn man nicht dazugehört - das ist vor allem eines: *cringe*²⁴. Also spekulative Vermutungen: Inscope markiert mit dem „...ist ein Unternehmer!“ die gesamte Ambivalenz des Begriffes und des Mediums, das eben sowohl eine Maschinerie der schneeballartigen Heiße-luftproduzenten ist, als auch Raum und Verdienstmöglichkeit der *realen*²⁵ alternativlosen Contentproduzenten. Es gibt vieles was darauf hinweist, das dieser Satz, den Inscope21 schon mindestens ein Jahr benutzt, wirklich sehr genau einen Diskurs andeutet, der vor kurzem auf YouTube seinen Höhepunkt hatte. Nur ein Beispiel, aber ein ganz schönes. Die Vertiefung dieses Punktes bedürfte einiger Stunden Videorezeption, die mit dem launigen Song „Karl Ess auf dem Mount Everest“²⁶ von den Garagen Larrys beginnen könnte, bei „Wir packen aus“²⁷ von Inscope21 und Tim Gabel seinen Höhepunkt hätte, und bei „Danke, Jungs!“²⁸ von Karl Ess noch lange nicht enden würde - und unbedingt die Lektüre der Kommentare bedarf.

Ja, man verfängt sich, aber es ist ganz eng am Thema. Eine vielschichtige Seance zur Beschwörung der Geister, die Anrufung des *Entrepreneurial Spirits*. Drama. Betrug. Eifersucht. Krieg. Hoffnung. Erlösung.

Und während man dem noch so nachsinnt und Antworten sucht, sich amüsiert wie Ulrich Bröckling etwas mürrisch und ironisch auf die Begriffsgeschichte verweist - *Unternehmer* als

22 Twitch, auch Twitch.tv, ist ein Live-Streaming-Videoportal, das vorrangig zur Übertragung von Videospielen oder Chats genutzt wird.

23 Vgl.: zum Beispiel: <https://youtu.be/wAdnAOagxf0>

24 „Cringe“: Das Wort ist vor allem als Hashtag in Tweets, als YouTube-Kommentar und dergleichen gängig, doch auch in der gesprochenen Sprache hat es sich in Deutschland breitgemacht. Versucht jemand zum Beispiel hartnäckig, jung und hip zu sein, obwohl dies gar nicht zu seinem Auftreten passt, könnte derjenige zu hören bekommen: „Oh Mann, ist das cringe...“

25 s.o. zur Aussprache des Wortes.

26 <https://youtu.be/ffYKOfsCOg8>

27 <https://youtu.be/3RHGo-KWdOA>

28 <https://youtu.be/QgQd4NpxPm0>

wörtliche Übersetzung von *Undertaker*,²⁹ -, reibt man sich sehr verwundert die Augen: 21. August 2020. Veröffentlichungsdatum. Der Song. Das Video. Die Botschaft: Pharell Williams feat. Jay Z: Entrepreneur.³⁰

Und das muss man dann wirklich erstmal verstehen. Puh. Ganz dünnes Eis! Der Song ist eingebunden in eine ganze Kampagne: „The New American Revolution - A special project, curated by Pharrell Williams, that examines America’s oppressive past—and the potential for an equitable future.“³¹

Jan Wiele schreibt dazu am selben Tag in der FAZ:

„Die neue Revolution, die „Time“ noch mit weiteren schwarzen Protagonisten [Anm.: Angela Davis, 21 Savage, Naomi Osaka, u.a.] avisiert, steht in maximaler Abgrenzung von der antikapitalistischen Revolutionsidee der Black Panthers. Das Lied dazu wird samt Noten und Text, also in erkennbar didaktischer Absicht, mit veröffentlicht, nebst einer weiteren Erklärung des Komponisten: „Es heißt immer, der amerikanische Traum drehe sich um Haus und Gartenzaun, Frau und zwei Kinder. Seien wir ehrlich: Es ging immer um Geld und eine Gelegenheit.“³²

Das Video zum Song „Entrepreneur“ bemüht sich um Aufklärung. Eine Aneinanderreihung von Beispielen und Vorbildern gelingenden unternehmerischen Handelns, Informationen werden eingeblendet, Erfolgswege stimmungsvoll inszeniert. Das TIME Magazin stellt dem Ganzen Artikel und Interviews mit Tiefgang an die Seite. Die Kampagne blickt zurück und kritisiert den Gründungsmythos der USA, beschreibt das Heute und beschwört den *Entrepreneurial Spirit*, den Geist, der in die Community einfahren und endlich Gerechtigkeit bringen soll. Der Unternehmergeist kann eine Rettung sein, das System alternativlos. Teilhabe. Selbstermächtigung. Freiheit. Die Kategorien in denen lange die Welt sortiert werden konnte, sind etwas undurchsichtiger geworden. Der Kapitalismus, der lange Zeit zwar für (partiellen) Frieden, aber vor allem für Ungerechtigkeit verantwortlich gemacht werden konnte, scheint zur *Conditio-sine-qua-non* geworden. Lediglich eine Anpassung scheint notwendig und dann wird alles gut. Welcher Maßstab und welche Perspektive anzulegen ist, wird dabei zunächst einmal vernachlässigt. Kollateralschäden sind Kollateralschäden, wenn es sie denn überhaupt gibt (sic!).

Also nochmal: Der *Spirit of Enterprise*. Wider die Stagnation, wider die Verkrustung, wider die „politische Borniertheit [...] im

29 Vgl.: Bröckling 2014, S. 271

30 <https://youtu.be/bTOoY5MkvM>

31 <https://time.com/collection/the-new-american-revolution/>

32 <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/pop/musikvideo-pharrell-williams-als-entrepreneur-16915398.html#void>

Geiste marktförmigen Austauschs“ mit dem Ziel „jedem Einzelnen zu Erfolg und Zufriedenheit zu verhelfen.“³³ Genau so und Jan Wiele schließt seine Artikel mit dem Satz: „Vielleicht sollte Pharell Williams eine Partei gründen.“³⁴

Oskar ist skeptisch. So richtig satisfaktionsfähig ist Williams nicht und Jay-Z eigentlich auch nicht. Ohne das Framing des TIME Magazin, welches die Sache etwas komplizierter macht, ist das Ganze auch einfach nicht weit genug von den ganzen dumpfen Werbespots und Protzgeschichten entfernt: „Du musch mehr haschn...“, sagt Karl Ess³⁵ „maschst erschtmal die Bäschiks?!!“³⁶.

Oskar sagt, das es vermutlich alles viel klarer bei Trinidad James auf den Punkt gebracht wird. Der Song *Black Owned*³⁷, ist am 20.05.2020 veröffentlicht worden und Trinidad James ist einfach wütender, härter, expressiver und cooler. Der Unterschied liegt aber nicht nur in der Form, sondern auch die Betonung ist eine gänzlich andere, es geht um Gruppenökonomien, um Gemeinschaft, um Zorn, um Unterstützung und auch um Nachbarschaft:

„No stranger to empowering expression, James' new single is a stamp of affirmation and personal self-actualization of both accomplishment and lessons learned. “We are battling 6000 years of systematic oppression which comes with obstacles that won't change in a day,” he reminds on the single. “Awareness is one of the key formulas to a stronger community and I wanted to make that soundtrack as cool as possible for the grocery store owners and the restaurant owners.”

His latest visuals show exactly that—community. A master creative, James' not only affirms his entrepreneurial power amid the track but crafts a beautiful visual narrative as he visits and highlights three black-owned businesses, including, Teyana Taylor's NYC Junie Bee's Nails, LA's Simply Wholesome and Atlanta's City Of Ink.“³⁸

Um Geister geht es bei Trinidad James nur sehr indirekt, aber Geister haben Konjunktur und die Beschwörung ist ein elementarer Teil der Sache.

33 Bröckling 2014, S. 271

34 <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/pop/musikvideo-pharrell-williams-als-entrepreneur-16915398.html#void>

35 Karl Ess ist ein Unternehmer, der sich vor allem mit Hilfe von sozialen Medien inszeniert. Seine Praktiken zwischen Fitness-Programmen, Business Coachings, Management, Marketingdienstleistungen und Schneeballsystemen ist umstritten und schillernd. Vgl.: <https://consulting.karl-ess.com> und <https://www.youtube.com/fragkarl>

36 Vgl. „Karl Ess von dem Mount Everest.“ <https://youtu.be/7n4gCK9joME>

37 <https://youtu.be/xtMLE2J01e4>

38 <https://www.forbes.com/sites/ravaldavis/2020/05/21/trinidad-james-celebrates-black-business-with-new-short-film-and-song-black-owned/#5d55e0162d38>

Erstaunlich ist dies vor allem aufgrund der Tatsache, dass die weltweite Klimabewegung doch immer augenfälliger hat werden lassen, das es viel mehr um ein Austreibung, als um eine Beschwörung gehen muss.

Man muss sich das kurz holzschnittartig vergegenwärtigen: Das wissenschaftliche Wissen ist in den Schulen angekommen, wird dort vermittelt und trifft auf Schüler*innen, die die Bruchstelle zwischen Reden und Agieren, zwischen Wissen und Handeln nicht mehr hinnehmen können - sie nehmen beides ernst: die Schule und die Gesellschaft. Für die fundamentale Irritation und Verunsicherung braucht es keine Ideologie und kein Konzept, sondern nur ein bisschen Angst und Mut. Die Klimabewegung startet mit einer Frage: Was macht ihr eigentlich?

„Merkel hat gesagt, als Physikerin verstehe sie das wissenschaftliche Problem des Klimawandels. Aber als Politikerin verstehe sie die Schwierigkeiten, etwas dagegen zu unternehmen“, sagte Neubauer.“³⁹

Die Antwort der Bundeskanzlerin ist nicht die schlechteste, sie markiert fast alle Probleme auf einmal. Sie formuliert zwei Jahre nach Beginn jener Klimabewegung, die den Begriffen *Schulstreiks* und *Friday-for-Future* verbunden ist, den Status Quo. Es muss sich was ändern - so zumindest die gewohnte Logik, wenn man einen Status benennt, der nicht gut ist.

Parallel zu der Popularisierung der Debatte, bei der es um nichts weniger als das Überleben geht, ist die Kritik an den herrschenden ökonomischen und politischen Logiken lauter geworden. Der Kapitalismus gerät in die Kritik, die Fixierung auf Wachstum wird angeprangert, der Überfluss wird benannt, Ernährungs-, Reise-, Lebensweisen werden auf den Prüfstand gestellt. Nicht zuletzt soll die faktenbasierte Wissenschaft das politische Handeln bestimmen. Die Geister sollen ausgetrieben werden:

„Guck ich drip, drip, drip-drop (drop) / Komm und hol besser einen Wischmopp / Louis V., Givenchy, I got drip on me / Jewelry – Iced out, es wird slippery, slippery / Guck ich drip, drip, drip-drop (drop) / Komm und hol besser einen Wischmopp / Louis V., Givenchy, I got drip on me / Jewelry – Iced out, es wird slippery“⁴⁰

Nicht überall. Auf unterschiedlichen Ebenen. Man verliert sehr schnell den Überblick. Sehr schnell verliert man den Boden denn alles ist alles, nur die Perspektiven, Maßstäbe, die Horizonte sind unterschiedlich.

Entrepreneurial Spirit. Machen. Machen. Machen. In einem klaren Umfeld, in einem klaren Rahmen, einfachen machen oder eben nicht.

39 <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/greta-thunberg-ueber-merkel-sie-hat-eine-riesige-verantwortung-16913677.html>

40 <https://youtu.be/r7yJjcvUNZs> Veröffentlichung: 17.01.2020

Es hat angefangen zu regnen. Die Luft wird immer frischer und die Feuchtigkeit kriecht die Ärmel empor. Die Aufzeichnungen stecken gut sortiert in einer Klarsichthülle. Alle Gegenstände sind ordentlich ausgerichtet und in ein bewusstes Verhältnis zueinander gebracht. Der Schmerz in den Kniekehlen wird langsam unerträglich. Die Verspannungen ziehen den Rücken hinab und die Beine hinunter. Der Himmel ist leer, die Bäume sind gut besetzt und in jeder noch so kurzen Regenspauze schwillt das Sprechen der Vögel an. Es ist an der Zeit das elegante Luftgewehr unter dem Bett hervorzukramen und der Beobachtung ein aktives Element beizufügen - eine Irritation zu setzen, die unerwartete Erkenntnisse hervorbringen kann... könnte... vielleicht... mit etwas Glück. Es gibt so viele gute Begriffe: Intervention, zum Beispiel, oder Provokation, aber nicht plump, nein, mit richtiger Reizsteuerung und dezidierten Erwartungshypothesen.

Wohin die wohl alle fliegen? Gibt es im Schwarm eigentlich eine Lücke? Können Ausfälle kompensiert werden? Werden Ausfälle überhaupt wahrgenommen?

Und dann die Gewissheit: Die Bewegung ist nicht mehr möglich, der Weg in das Schlafzimmer zu weit, die Krümmung nicht aufzulösen, die Beugung und Entbeugung nicht vorstellbar, die Ellenbogen verwachsen mit der Fensterbank, die Gedanken so weitläufig verstreut, dass selbst der größte Traum den Horizont nicht beschreiben könnte, den die Splitter und Fetzen, die Worte und Laute hinter sich lassen. Theorie und Praxis. Warten und Handeln. Das unbedingte und das bedingte Tätigsein. Am Ende ist es ganz banal man verdurstet einfach. Herzstillstand. Nierenversagen. Nicht schön, aber unvermeidlich.

Versöhnlich wäre es, wenn all die Aufzeichnungen und illustrierenden Fotografien aus gegebenem Anlass in einem Buch veröffentlicht würden. Vielleicht mit dem blaugemusterten Becher auf dem Cover - der hat ja auch so ein ganz schönes Muster.

Who ya gonna call?

“[E]ntrepreneurs throughout modern economic history...have been disproportionately responsible for truly radical innovations – the airplane, the railroad, the automobile, electric service, the telegraph and telephone, the computer, air conditioning, and so on – that not only fundamentally transformed consumers' lives, but also became platforms for many other industries that, in combination, have fundamentally changed entire economies.”⁴¹

Es geht so rasend schnell mit den Anglizismen, die ganz anders als die deutschen Worte die geforderte Dynamik bereits in sich tragen.

41 Robert Litan und Carl Schramm. Zitiert nach: <https://startupsusa.org/why-is-entrepreneurship-important/>

Entrepreneurial, das meint vor allem eine *Hands-on-Mentalität*, das meint *Opportunities*, das meint *Attitude* und *Passion* - für Angestellte Selbstzweck und Karrieregarant, für andere die einzige Möglichkeit irgendwo hinzukommen. Es geht um Bewegung, es geht um Geschwindigkeit - schneller, smarter, besser. In der Bewegung scheint die Möglichkeit auf und die Möglichkeit wird ergriffen. Kairos. Griechische Mythologie. Alles Uralt. Was nicht ganz so alt ist, ist der Versuch das Handeln in Bewegung als Methode zu vermitteln. Das endet oft in Sinnsprüchen, die dem Handeln Regeln an die Seite stellen. Regeln, die die Reflexionszeit verkürzen, eine Art erlernte Intuition, die sich selbstbestimmt anfühlt, es aber nur sehr bedingt ist.

Weil es hier eine unauflösliche Schnittstelle zwischen Ratio und Emotion gibt, weil der Mensch nicht nur Biologie, sondern auch Metaphysik ist, sind die Geister so wichtig. *Entrepreneurial* ohne *Spirit* ist etwas ganz anderes, etwas technisches über das man wirklich reden könnte und das sich in den Dienst einer Sache stellen kann. Und wenn man *Entrepreneurial* aus dem Kapitalismus, aus seinem festen Bezugssystem, herauslösen könnte, dann würde man vielleicht sogar noch weiter damit kommen.

Die Sehnsucht, die immer größer wird, ist ein letzter Beweis dafür, wie verfahren die Situation ist, wie sehr wir unter den kognitiven Dissonanzen leiden und darauf hoffen, dass endlich mal etwas passiert. Dass dieses *Passieren* in der Regel nichts gutes meint, weil das *Passieren* nur Selbstzweck ist so lange man keine nebulöse Ahnung hat was, nehmen wir zu Kenntnis, lassen uns davon aber nicht weiter beirren.

„Jede Tat ist sinnvoll, selbst das Verbrechen; jede Passivität ist dagegen sinnlos.“⁴² Wir müssen schon einen Augenblick nachdenken, bevor wir urteilen, denn im ersten Moment kommt der Satz fast sympathisch daher. Erst wenn wir die Quellenangabe dazu lesen, wenn wir den Kontext errahnen, realisieren wir die Tragweite. Deutsch und doch dynamisch, appellativ und einleuchtend, pointiert und ein bisschen polemisch: Wider der Stagnation! Wider der Paralyse! Wider der kollektiven Depression, die an uns hoch kriecht! So einfach ist es leider nicht.

Angst, Unruhe und Nervosität sind tief verankert im Kern des menschlichen Daseins westlicher Prägung und so schafft es zwar eine Pandemie kurzfristig in die Alltäglichkeit einzugreifen, aber nicht das Innehalten als Option zu verankern. Die Pause, die Reduzierung, der Verzicht zeigen sich statistisch nachweisbar als eine Handlungsoption, sind aber nicht über die akute Bedrohung hinaus zu etablieren. Das muss man sich mal vorstellen: da gibt es für einen ganz kurzen Moment die Auflösung der kognitiven Dissonanzen, die Ebenen kommen zur Deckung, es wird sichtbar und... wir können es nicht ertragen.

Es gibt nicht wenige, die den Archetypen des Unternehmers

mit dem des Künstlers gleichsetzen oder zumindest Parallelen sehen. Gerade aktuell lohnt sich ein Blick. Kunst als Praxis der Herstellung von Sichtbarkeit braucht das Handeln, braucht die Momente, den Blick und das Intuitive, braucht machen, machen, machen. Im Idealfall entsteht eine künstlerische Setzung, die die Möglichkeit gibt, sich selbst oder die Zeit oder eine Wahrheit erkennen zu können. „Meine Bilder sind klüger als ich“, soll Gerhard Richter mal gesagt haben und letztlich ist das die Hoffnung. Künstler stellen etwas her oder zusammen, das mit Menschen kommuniziert und im Idealfall stellt sich Berührung oder Erkenntnis her. Diese Berührung verändert die Welt, weil das einmal Erkannte nur schwerlich hintergebar ist. Dabei kann es um Menschlichkeit gehen, um Materialbegegnungen, um Fragen, um Überforderungen, um ziemlich viel und sehr unterschiedliches.

Für die Kunst wäre dementsprechend ein gesellschaftliches Innehalten ja gar nicht schlecht, weil aus dem Innehalten und Denken, aus der diskursiven Resonanz, ein Art Geist erwachsen könnte, der in aller Ruhe von allen Seiten betrachtet werden könnte. Ein Geist, der sich vielleicht ganz selbstverständlich neben das Unternehmerische stellte, das nicht als Selbstzweck eine ökonomischen Systems, sondern im Dienste des gemeinsamen, guten Lebens verstanden werden könnte.

Aber auch die Kunst schaut nicht, im Gegenteil sie macht deutlich, dass sie vielleicht wirklich nur eine eurozentristische Erfindung ist und schiebt die Produktion an. Wenn alles vorbei ist, ist der Luxusgütermarkt ausreichend bestückt und *Entrepreneurial Spirit* ist gefragt. Wie sieht ihr Konzept aus? Welche Gewinnspannen sind für sie notwendig? Wie egal war und ist und wird uns das alles eigentlich sein? „Frag nicht was für’n Saft - einfach Orangensaft! Turn up!“⁴³

Bröckling, U.: Unternehmer. in: Bröckling, U;
Krasmann, S.; Lemke, T. (Hrsg.): Glossar der
Gegenwart. Frankfurt a. M. 2014

Boltanski, L.; Chiapello, E.: Der neue Geist
des Kapitalismus. Konstanz 2003

Pieper, J: Muße und Kult. München 1948

Playlist: [https://www.youtube.com/
playlist?list=PLPM2e-
EBm8bmK0F8jqPQHpzxSGHZormn4](https://www.youtube.com/playlist?list=PLPM2e-EBm8bmK0F8jqPQHpzxSGHZormn4)